

Bezugs-Preis
In Halle und Giebichenstein 2,50 M.
und die Post bezogen 2,75 M.
für ein halbes Jahr 1,25 M.
für ein ganzes Jahr 2,50 M.

Halle'sche Zeitung.

Anzeige-Gebühren
Für die erste Zeile des Tages
für den Monat 1 M.
für den Monat 2 M.
für den Monat 3 M.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition:
Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Sonnabend 29. Juni 1895.

Berliner Bureau:
Berlin, G. Friedrichstraße 8.

Damit in der Zustellung unseres
Blattes keine Unterbrechung eintritt, bitten
wir um umgehende Erneuerung des
Abonnements.

Die
Halle'sche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
und die angrenzenden Staaten
mit den Grundsatz-Beilagen:
Amtliche Bekanntmachungen für den
Saalkreis (wöchentlich)
Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt (wöchentlich)
Landwirthschaftliche Mittheilungen (wöchentlich)
Halle'scher Courrier (täglich).

Landes-Deconomierath von Mendel-Steinfeld
alle eingehenden landwirthschaftlichen Anfragen der Abonnenten
beantwortet.

Die „Halle'sche Zeitung“ besitzt das
lauffähigste Lesepublikum in Stadt und
Land und ist daher für alle Anzeigen von
durchschlagendem Erfolg.

Bestellungen auf die 12 Mal wöchentlich erscheinende „Halle'sche
Zeitung“ mit sämtlichen Beilagen werden von allen Post-
ämtern zum Preise von 3 M. pro Quartal entgegengenommen. In
Halle und Giebichenstein nehmen die Zeitungshandlungen den
Abonnementbetrag von Mark 2,50 pro Quartal bei täglich
zweimaliger Zustellung entgegen, ebenso die unterzeichnete
Expedition.

Den hinsturende Abonnenten erhalten auf Bestellungen von
Lage der Bestellung ab bis zum 30. Juni d. J. die Halle'sche
Zeitung gegen Einzahlung der Abonnements-Dritttheil gratis
geliefert.

Um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements bildet die
Expedition der „Halle'schen Zeitung“.
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
und die angrenzenden Staaten.
Halle a. S., Leipzigerstraße 87.

Die Ablösung der Grundstückssteuer.

Die gestrige Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses hat
noch kurz vor Abschluss einen großen Tag gebracht. Herr Eugen
Nichter schlug gleich zu Anfang der Berathung aber das Haupt-
thema des Tages seinen kampfslustigen Ton an und brachte sich
nicht zu rühren, daß der fröhenliverative Abgeordnete Hansen ihn
mit allem Nachdruck in die Schranken zurückwies. Auf der Tages-
ordnung stand ein „agrarisches“ Thema: der aus der Initiative des
Herrn v. Bismarck herorgegangene Gesetzentwurf, die §§ 18-19 des
Gesetzes über die Aufhebung direkter Staatssteuern, betreffend die
Rückzahlung der Grundsteuerzuschläge. Ein gleichzeitiger
Initiativantrag Jürgens und Senfios empfahl diesen Antrag
dem Abgeordnetenhaus mit großer Mehrheit zur Annahme und in
zweiter Lesung, daß dann getrennt das Haus aus beschließen, die ge-
nannten Paragraphen aufzuheben, d. h. auf die Rückzahlung zu
verzichten.

Bei der Regelung der Grundsteuer im Jahre vom 21. Mai
1861 war den Besitzern der bis dahin steuerfreien oder niedriger
besteuerten Mittergüter eine Kapitalienfähigkeit gewährt worden, welche
nach dem 13 1/2 fachen Betrage der durch die Einführung oder Er-
höhung der Steuern gegen den schon landesüblichen Satz bewirkten
Mehrbetrag berechnet wurde, und welche in Folge der gleichzeitig
eintretenden Ausgliederung der Steuerfreie fast gänzlich nicht ganz
9 1/2 Prozent der wirthlichen Ertrags ausmachte. Es lag darin eine
Inrentenmäßigkeit, daß diese Besitzer durch die neue Steuer eine an sich
nicht gerechtfertigte Vermögenserminderung erlitten, die recht be-
trächtlich war, weil die neue Steuer von dem ganzen Besitz ohne
Rückzicht auf die Verschuldung erhoben wurde. Einem Besitze z. B.,
der soweit verschuldet war, daß ihm nur die Hälfte der Reinerträge
übrig, nahm die Steuer nicht 9, sondern 18 Prozent, also fast ein
Fünftel seines Einkommens. Die Empfindlichkeit des Verlustes wurde
freilich dadurch gemildert, daß der Reinertrag in der damaligen Zeit
meist viel höher war, als er sich auf Grund der Produktpreise von 1837
bis 60 berechnete. Umso schwerer wurde der Druck der Steuern, als im
Laufe der 70er und 80er Jahre die Erträge der Landwirtschaft bedeutend
zurückgegangen begannen, während gleichzeitig die Grundsteuer als
Unterlage für Kreis- und Gemeindefinanzlage in steigendem Maße
herangezogen wurde. Nachdem das Gesetz vom 14. Juli 1893, das
mit dem 1. April d. J. in Wirksamkeit getreten ist, die Grundsteuer
als Staatssteuer aufgehoben hat, jedoch mit der Maßgabe, daß die
durch das Gesetz vom 21. Mai 1861 gewährten Entschädigungen an
die Staatskasse zurückzugeben seien, sofern sich die betreffenden Be-
sitzer noch in der Hand des Empfängers oder seiner Erben be-
finden, ist naturgemäß die Befreiigung dieser Bestimmungen, ohne
welche f. B. das Gesetz nicht zu haben war, das Bestreben der konservativen
Parteien gewesen. Denn durch die Rückzahlungspflicht wird für die
Vertrauensleute im Gegensatz zu den übrigen Grundbesitzern die Er-
leichterung, welche mit dem Verlust des Staates auf die Steuer be-
absichtigt war, wenigstens theilweise wieder aufgehoben, und selbst
bedenklich wird die Verpfändung in Fällen, wo die feiner Zeit ab-
gelebte Befreiung auf einem besonderen Rechtsakt beruht hatte.
Dannals ist es, wie gesagt, nicht gelungen, die Mehrheit des Ab-

geordnetenhauses für diese Auffassung zu gewinnen, dieselbe theilte
vielmehr die Auffassung der Regierung, daß es rechtlich und politisch
bedenklich sei, die Entschädigung nach Wegfall ihrer Ursache, nämlich
der Heranziehung zur Grundsteuer, in den Händen der Empfänger zu
belassen.

Auf diesem letzten Standpunkt, der außerdem noch noch durch
faktische Erwägungen gestützt war, stellte sich Herr Dr. Niquel auch
festern. Er brachte eine allerdings unvollständige Statistik bei,
aus welcher er den Nachweis führen wollte, daß es ungemein
schwierig sei, die Wirkungen des gegenwärtigen Antrages von vorn-
herin zu überschauen. Weitere neue Gesichtspunkte brachte der
Finanzminister ebenfalls vor, wie die Volkswirtschaft. Das eine
aber dürfte jedem Unbefangenen klar sein, daß zu der erregten und
gelebten Art, wie Herr Eugen Nichter die Angelegenheit zu be-
handeln ließe, absolut keine Veranlassung vorlag; es handelte sich
bei dieser Materie genau genommen um reine Rechtsfragen, und die
Herren, welche gegen den Antrag stimmten - darunter Herr
von Hoff - und diejenigen, welche sich der Abstimmung enthielten,
- so auch Freiherr v. Erfke - werden jedenfalls die Annahme
weit von sich weisen, daß die agrarischen Oppositionen des
Reichstages nicht auf ihre Haltung einen Einfluß ausgeübt
hätten.

Reform des Zrennenwesens.

Der Justizminister, Herr Dr. Hoffe, hat, wie er in seiner
Verantwortung der Interpellation über die Vorgänge in Maria-
berg hervorhob, bereits vor drei Jahren, also zweifellos be-
wegten durch die von der konservativen Presse in flüßig gebrachte
„Affaire de Sionge“ Anlaß genommen, eine gründliche Revision
der Vorschriften über die Aufnahme der Geisteskranken in
Zrennenanstalten und über die Behandlung der Privat-Zrennen-
anstalten anzuordnen. Damals, wo es sich, wie man sich er-
innern wird, ebenfalls um Empörung eines Geländes in eine
Zrennenanstalt handelte, fiel die gefürchtete Revision, die
heute die Mitleidige Betroffene als verheißungsvolle That scheidet,
über die Konventionen, eine Bewegung für die nothwendige
Reform des Zrennenwesens hervorgerufen sich bemüht, her und
schimpfte aus allen Zornarten auf die Friedensstörer der Zrennen-
anstalten.

Seit es das Verhalten jener Presse, wie man sieht, ein
ganz anderes. In den Zuständen unseres Zrennenwesens
und zwar unseres gesammten Zrennenwesens aber hat sich seitdem
nichts geändert. Es geht darum auch nicht an, die von den
Einflussreichen jetzt plötzlich so lebhaft empfundene Forderung für
die Geisteskranken lediglich auf einer strengeren Kontrolle der von
religiösen Korporationen geleiteten Anstalten zu beharren.
Der konservative Vorführer, Herr Graf v. Limburg-
Sturum, betonte vielmehr in der Landtagsagung vom 25.
Juni mit vollem Rechte, daß gerade die Pri v a t a n s t a l t e n ,
die des Geldermehrs wegen betrieben werden, mindestens der-
selben, wenn nicht einer eingehenderen Kontrolle bedürfen,
als andere. Bis her konnten die Leiter solcher Privatanstalten
sich einfach eine fast absolute Souveränität ihrer Willkür gegenüber
anzueignen; sie legten sich die Eigenschaften eines Richters
bei und entschieden in erster und letzter Instanz über das Ge-
schick der ihnen anvertrauten Personen. Das sind doch unhalt-
bare Zustände!

(Nachdruck verboten.)

Der verhängnißvolle Brief.

Von Clara Wild.

Es ist Abend.
In dem dunklen Mandarinenhübschen des großen unansehnlichen
Mittelalters Hof ein junges Mädchen am Fenster. Ihre großen
schwarzen Augen schauen unangenehm nach den beiden Oefenfenstern
des gegenüberliegenden Gebäudes, welches nur noch durch einen
schmalen Hof von den anderen getrennt wird.
Daher - nachdrücklich hatzen sie tie gehen schon - zwei
Tage lang.
Das Mädchen stützt die Arme auf das Fensterbrett und drückt
die Hände fest auf die brennenden Augen.
„Ach, wenn sie nur Genuß hätte! Wo war er? Was war es
immer gewesen? Hatte er sich ein Bild angetan? O Gott es
wäre entsetzlich!“
Wieder tauchen vor ihrem geistigen Auge auf.
In einem sonnigen Herbstmorgen hatte sie ihn zum ersten Male
am Fenster gesehen. Er war ein noch junger Mann mit einem
blauen, bartlosen Gesicht, lang herabwallendes Haar und seine
Augen waren mit einer blauen Welle bemantelt. Seine Gesicht-
szüge lang und hager.
Sie hatten einander angesehen, neugierig zueinander.
Als sich dann täglich die Scene wiederholte, wagte er bald
einen schüchternen Gruß.
Gülchen war nicht froh, aber seitdem sie ein vis-a-vis hatte
beunruhigte sie die bunten Einbildungen sorgfältiger, denn sie fühlte
einen heiligen Aberglauben.
Sie war behäufte nicht weniger fleißig als sonst, denn sie mußte
genau, wenn ihr Gegenüber nicht zu Hause war.
Um diese Zeit kassierte die Nähmaschine im verdoppelten Tempo
und die feine Wäsche häufte sich zu Bergen an ihrer Seite. Lauchde
aber drücken das fleische Anitz am Fenster auf, dann wurde es in
härteren und längeren Pausen still in dem kleinen Stübchen.
Gülchens fleißige Hände saßen in den Schoß und ihre Augen
tauchten Bild um Bild mit dem blauen Brillengläser ihres Gegenübers.
So war es gegangen Wochen lang. Sie waren sich nie auf
der Straße begegnet. Wie sollten sie auch? Die Häuser, in
welchen sie wohnten, lagen in verschiedenen Straßen, nur die Gasse
hießen aneinander.
Gülchen ging nur selten und dann immer in Stämmigen
aus. Sie mußte am Tage fleißig sein, wenn sie sich auf anständige
Weise ernähren wollte. Ihre Eltern hatten ihr nichts hinterlassen,
als den dürftigen Verkauf. Die Nähmaschine lieferte die Zubehör
für monatliche Ablösung.
Gülchen war zufrieden gewesen die Jahre vorher - aber

glücklich war sie erst seit sie ihr vis-a-vis hatte. Der Gruß des
Morgens, die bunten Blicke waren ihr zum Bedürfnis geworden -
und nun war alles vorbei.
Gülchen schloß laut auf bei diesem Gedanken. Sie hob das
Köpfchen.
Nacht dort drüben, Nacht rings um sie her - Nacht auch in
ihren Bergen. - Todestraurig drückt sie die Hände wieder vor
das Gesicht.
Wie war es nur gekommen?
Nichtig! Eines Abends ging sie mit der fertigen Arbeit nach
der Fabrik. Es war kalt und der feine Regen verwandelte sich in
Eis. Glattes! Am - die Leute liebten nicht, es gibt oft ein
Unfall, welchen auch ein lustiges Intermezzo.
Ein lustiges Intermezzo war es zuerst, was sie beim Glattes
erlebte - und dann kam das Unfall.
Gülchen war auf dem Trottoir ausgeglichen und das große
Bakel rollte auf den Fußboden. Mitleidig streckte sie der langen,
dünnen Gestalt, die eben um die Ecke bog, ihren Arm entgegen.
Freudlos ließte der Unbekannte Bestand. Als sie wieder festen
Fuß gefaßt hatte, hob sie mit einem herzlichen Dank den Blick zu
ihrem Retter empor. Vor Ueberraschung wäre sie bald wieder
niedergefallen, denn ihre Augen begegneten dem blauen Brillen-
gläser ihres Gegenübers. Auch er hatte sie trotz der trüben Straßen-
beleuchtung erkannt. Sie waren beide verwirrt.
Er murmelte etwas, von „freundlichen Gesicht“ und „begleiten“.
Gülchens flammte einige unverständliche Worte.
„Begleiten? Das ging nicht, sie hatte ja das große Paket.
Verzeiwelt hatte sie nach der Stelle auf den Fußboden. Jetzt
hatte er es bemerkt.
Was? ein Zeugnis?
Ihre Hand ruhte auf seinem rechten Arm, unter dem linken
trug er das Paket; sie mußte plötzlich, daß er Adalbert Daffelberger
hieß und Wollschöber war. Er nannte sie Fräulein Neumann,
einige Male sogar Fräulein Auguste. Sie mußte ihm also ihren
Namen genannt haben.
Es war räthselhaft alles verändert um sie, die Straßen erschienen
ihr so freundlich, so hell, obgleich es finster war und es unauß-
erhöchlich regnete.
Wie schnell hatten sie das Ziel erreicht! Gülchens ersah
ebenfalls, als sie vor dem hellereuchten Schaufenster des Ge-
schäftes standen. Schnell ließ sie den Arm ihres Begleiters los und
schliefte mit dem Paket in die Ladenbühne.
Frohentlich hatte sie niemand bemerkt. Sie war viel zu ver-
wirrt, als daß sie die lächelnden Miene der beiden Arbeiterinnen
bemerkte, welche unmittelbar nach ihr das Lokal betreten. Diese
tauschen mit den Verkäuferinnen und eine nach der anderen verließ
unverzüglich den Raum, um mit unterdrücktem Lachen zurück
zu gehen.

Gülchen war verwirrt. Dasßig packte sie die neu empfangene
Arbeit zusammen und sie kontrollirte nicht sonst das Ein-
tragsbuch.
„Ja, Sie haben's aber heute eilig“, rief ihr schelmisch lächelnd
die Verkäuferin nach. Gülchen war schon vor der Thür.
Gottlob er war noch da.
Schweigend gingen sie neben einander her. Schüchtern drückte
er Gülchens Arm gegen seinen etwas schätzigen Palmet.
Gülchen seufzte.
„Auf Wiedersehen Morgen um diese Zeit!“ sagte er lüchelnd, als
sie mit einem innigen Handdruck vor ihrer Hausthür Abschied
nahmen; und Gülchen hatte ihm genickt.
Die ganze Nacht konnte sie nicht schlafen. Mit aller Macht war
die Liebe in ihrem Herzen eingezogen.
Von diesem Tage an trafen sie sich alle Tage. Was sie sich auf
ihren Spaziergängen erzählten?
Nun allerlei aus ihrer Jugend.
Gülchen hatte nicht viel zu erzählen. Ihr Vater war ein ehrs-
amer Handwerker gewesen. Weil sie die Ehre war, schickten sie
die Eltern in eine höhere Bürgerlehre. Bald nach ihrer Confirmation
starben Vater und Mutter. Seitdem machte sie Waise. Das waren
nun bald acht Jahre.
Und er? Auch seine Eltern waren todt. Sein Onkel hatte ihn
in der Waise ausbilden lassen - aber weiter hat er nichts für ihn,
obgleich er wohlhabend und ein alter Banngetreide war. Nun, er
danke ihm die Wohlthat, denn er hatte ja kein Fortkommen, wenn
auch dürftig. Nur ein eigenes Klavier hätte er zu gerne gehabt.
Aber sparen konnte er nicht. Es gab zu viele Wollschreiber in der
Stadt und er mußte für billiges Honorar die Stunden arbeiten.
Nur vom Heirathen hätte er sich noch nicht getraut. Aber sie
gingen doch noch nicht lange mit einander.
Eigentlich wäre es nach Gülchens Ansicht ganz gut gegangen.
Sie hatte ihre kleine Wirthschaft, die Nähmaschine war bald abbezahlt
und in ihrer kleinen Wohnung konnten ganz gut zwei wohnen.
Natürlich müßte sie noch arbeiten wie sonst. Die Waise, die er jetzt
schickte, konnten sie annehmen, und wenn sie ihre kleinen Ersparnisse
hinanzunahm, hatten sie bald die Summe für das Klavier.
Gülchen war ganz Feuer und Flamme bei dem Plane gewesen,
am liebsten hätte sie ihm denselben gleich mitgetheilt - aber was
hätte er von ihr denken sollen?
Dann kam ein Tag, an dem sie wieder die Arbeit abliefern
mußte. Er, dieser entsetzliche Tag! Wenn sie doch vorher geflohen
wäre.
Gülchen gerührt bei diesem Gedanken ihre dichten, dunkel-
braunen Haare. Emporzuckten wagt sie nicht. Die Finsterniß, die
sie von den Fenstern drüben entgegenfand, brachte sie fieber zur
Verwirrung.
Adalbert Daffelberger hatte sie wie gewöhnlich bis zur Fabrik

bekannt, Kaiser Wilhelm habe sich auf dem Marine-Academie...

Serbien.

Die Zahlungsunfähigkeit Serbiens. Serbien ist nun glücklicherweise in die Hände derjenigen Staaten...

Afien.

Die Ereignisse auf Hongkong.

Die Times meldet aus Hongkong: Die Japaner zeigen...

See- und Marine.

Der berühmte preussische Kavallerie-General v. Hofenberg...

Personalnachrichten.

Der Herrschafts-Minister Streicher zu Mühlhausen i. Th. ist...

Theater und Musik.

Opern-Entwurf des Stadt-Theaters zu Leipzig am Sonntag den 30. Juni...

lich darüber: Nun hat Kolonne von Paris hier gespielt, und das...

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

4. Gasse. Die Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie...

Vermishtes.

Gesellschaftliche Praxis. Sie doch, Emil, wie gelangweilt...

Das weibliche Cigari. So schreibt das „N. Wien. Tagbl.“...

Feuerbrand. In Altersbrück bei Zimmerode hat eine große Feuerbrand mehrere Wohngebäude in Asche...

Kirchliche Anzeigen.

Evangelischer Jugend-Verein der St. Ulrichs-gemeinde...

Standesamt-Nachrichten von Halle.

Angeboren: Der Barbier u. Friseur Wih. Radwiz, Giesbischen- und Maria Dolcet, Brunnengasse 15.

Geboren: Dem Wirtshausbesitzer Alb. Herrmann, Friesenstraße 2, ein Sohn, Kurt Wihl.

Freudenliste.

Herrn Goldene Angel. Kommerzien-Rath Herr Franz von Goltzsch...

Dr. Walter Obensleben. Seemanns-Beirat, zugleich i. S. für Politik...

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Ziehung der...

Schneidemühlener Pferde-Lotterie.

Ziehung am 6. Juni 1895. Gewinne im Gesamtwert von 47 000 Mark.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nach made darauf aufmerksam, daß der Herr Regierungs-Präsident...

Salle a. S., den 27. Juni 1895. Der Königliche Landrath des Saalkreises.

Bekanntmachung.

Das Thüringische Fußaren-Regiment Nr. 12 wird am 8. und 4. Juli...

Salle a. S., den 28. Juni 1895. Der Königliche Landrath des Saalkreises.

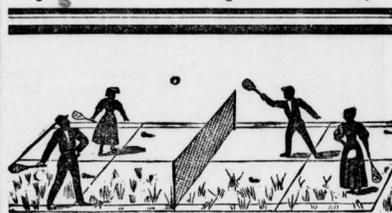
Familien-Nachrichten.

Julius Löwinberg, Johanna Löwinberg geb. Samuel.

Imftändler Julius Fricke.

Imftändler Julius Fricke hat sich im hiesigen Reich. Patent 126.

Die Familie Möldre.



Lawn-tennis-Artikel, beste Fabrikate. C. F. Ritter, Halle a/S., Leipzigerstr. 90.

Advertisement for H. C. Weddy-Pöwicke, Leipzig, featuring various fabrics and goods.

Ernst Haassengier & Co., Bankgeschäft, Halle a/S.
 empfehlen ihre Dienste für alle bankgesch. Transaktionen, u. A. für
An- u. Verkauf von Effekten — Discontierung guter Wechsel — Inkasso
Conto-Corrent — Depositen — Check — u. Lombard-Verkehr
— Hypotheken-Verkehr —
 sowohl auf Acker- wie Stadthypothek billigt. [7881]

Rahmen-Ausverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen
L. Minzloff,
 Alte Promenade 9. [7882]

Geroldsteiner Sprudel
Tafelgetränk I. Ranges.
Frühgetränk auf allen besuchten Ausstellungen, durchwegs empfohlen als wohlthuendes Getränk bei Magenschwäche, Blasen- und Nierenleiden.
Haupt-Depôt: Albin Hornbogen, Halle, Augustastrasse 11.
 Die Direction des Geroldsteiner Sprudels, Geroldstein Eifel. [6729]

Königliches Bad Nenndorf.
Stärkstes Schwefelbad Deutschlands.
 Am Abhange des Delaters, einstündige Bahnfahrt von Hannover. Schwefel-Trinkbrunnen, Schwefel-, Sool-, Schlamm-, Douche-, russische, römische Bäder, Inhalations-Salona etc.
Nach den neuesten Prinzipien erbautes neues Schlamm-badehaus.
 Gegen Gicht, Rheumatismus, Knochenleiden, Lähmungen, chronische Hautkrankheiten und Katarhe, Metallvergiftungen, Haemorrhiden, Scrophulose etc.
Evangelischer, katholischer und israelitischer Gottesdienst an Orte.
 Saison: 1. Mai bis 30. September.
Königliche Brunnen-Direktion. [6732]

Für Erholungsbedürftige, Reconvalescenten und chronische Leidende
Marienbad bei Goslar a. Harz.
 Wundervolle Lage dicht am Wald. [7583]
 Wasserkuren, Heilgymnastik, Massage, Diät-, u. Terrainkuren. Electrotherapie, Trinkkuren, Entzündungskuren. Pensionspreis v. M. 5 pro Tag incl. ärztl. Beh. an San.-Rat. Dr. F. Servas u. Dr. med. C. Servas.
Soolbad Sooden a. d. Werra.
 Station Allendorf a. W. Eoeben der Hebra-Östlinger Bahn.
 152 m ü. M. in sehr schöner herrlicher Thalschlucht, mitten in ausgedehnter Gebirgswaldung (heftige Schwel). Kurzeit 1. Mai bis 1. Oktober. Sphalerium, Creditpromenade. Soolbäder in beliebiger Stärke. (Wasserzugesch. gratis.) Gute Kurfasselle. Prospekte und Auskunft durch die **Badeverwaltung.**

Blauenburg, Harz.
Hôtel u. Pension
„Zum Grossvater“
 Der herrliche Lage im Walde auf der Teufelsmauer, 15 Min. vom Bahnhof, 319 m über d. Oeffe, großartige Rund- u. schattige Promenadenwege, staubfrei und sehr gesund.
Vorzügliche Pension von M. 3.50 an, auch Touristen sehr empfohlen. Logis von M. 1.25—2. Wagen auf Bestellung am Bahnhof. Bäder im Hause. 381
Fritz Breul.

Bädagogium Thale a. Harz.
 Für Schüler sehr gesunder Aufenthalt, gute Pflege und gewissenhafte Vorbereitung für alle Klassen höherer Schulen. Individuelle u. energ. Förderung. Beste Empfeh. von M. 1.25—2. Wagen auf Bestellung am Bahnhof. Bäder im Hause. 381
Dr. Lohmann. [7823]

Hôtel Mägdesprung
 (Kuffstein).
 Bekanntes ausgezeichnetes Hof-Aufenthalts-Frühjahrsstättchen bis 20. Juni, für gute Kost und Wohnung 4,50 M. per Tag. Sool-, Ritzbade-, Wasserbäder, Abreibungen im Saule. Schöne große Zimmer, Möbel und Betten neu. Wohnungen an Gutsbesitzer R. Winkler. [7007]
Winkler. [7044]
 In unmittelbarer am Walde idyllisch gelegenen Etablissement finden Fremde freundliche Aufnahme. Pension von 4 M. an. Ausgehende, schattige Promenadenwege. Stadt Goslar in 15 Minuten bequem zu erreichen. Aufträgen beliehe man an Frau Johanne Veitel, Goslar, Clausenstraße 10 zu richten.

Massage
 für Herren u. Damen wird auf's Ge-wissenhafteste ausgeführt bei [7835]
F. u. Fr. Schmidt, Weidenstr. 11.

Oberharzer Sauerbrunnen
Wildemann i. Harz.
 Hauptniederlage bei [7894]
O. Sebald, Wüdder-str. 77.

Rur mein köstliches
Insectenpulver
 tödtet alles Ungeziefer, als Fliegen, Fische, Blattläuse etc. [6665]
Georg Zeising's Drogerien.

Mein
Insectenpulver
 tödtet sämtliches Ungeziefer, oder fliegend als: Wespen, Wespen, Fliegen, Fliegen, Schweben, Ameisen etc.
Ernst Jentsch,
 Leipziger Straße 29.

Krankenfahrrad
 sehr preisw. zu verkaufen. [7882]
 Leipzigerstr. 33, I. Trepp.

Julius Becker,
 Bankgeschäft,
 Alte Promenade 10, Fernspr. 453,
 empfiehlt sich zur Ausführung
 aller zum Bankfach gehörigen Geschäfte,
 besonders zum
An- u. Verkauf
von Werthpapieren. [7869]

Sonderzüge von Leipzig nach München, Salzburg, Bad Reichenhall, Kufstein und Lindau,
Sonabend, den 6., 13. und 20. Juli, sowie
Donnerstag, den 15. August d. J.
Abfahrt von Leipzig:
 Bayer. Bf. 2 Uhr 55 Min. Nachm. am 6. bez. 20. Juli und 15. August,
 8 " 50 " Nachm. am 13. Juli.
Ankunft in München:
 4 Uhr 55 Min. Vorm. am 7. bez. 21. Juli und 16. August,
 10 " 45 " Vorm. am 14. Juli.
Fahrtpreise für Hin- und Rückfahrt:

	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
Leipzig-München	44,30 M.	31,80 M.	19,80 M.
" Salzburg oder Bad Reichenhall	58,90 "	42,00 "	25,20 "
" Kufstein	53,40 "	38,20 "	23,10 "
" Lindau	64,50 "	46,10 "	27,50 "

 Fahrkartengültigkeit 45 Tage.
 Schluss des Fahrkartenaufkaufs am Tage vor Zugabgang Abends 6 Uhr.
 Näheres ergibt die bei den k. k. Stationen, ferner bei der Ausgabestelle für zusammenstellbare Fahrkarten in Leipzig (Dresd. Bf.) unentgeltlich zu erhaltende Heftchen über die Sonderzüge.
 Dresden, am 28. Juni 1895.
Königliche Generaldirection der Sächsischen Staatseisenbahnen.
Hoffmann.

Bekanntmachung.
 In Gegenwart des Notars Albert Dreyfuss hierseits sind heute auf Grund der Bestimmungen des § 20 des verordneten Statuts der Landchaft der Provinz Sachsen und der von dem königlichen Kommissar genehmigten Ausführungsbestimmungen folgende 4%ige Forderung des landchaftlichen Creditverbandes der Provinz Sachsen ausgedrückt worden:
 Zu 100 Thlr. Nr. 66 236 921 1302,
 Zu 50 Thlr. Nr. 87 127,
 Zu 25 Thlr. Nr. 200.
 Die ausgedrückten Forderungen werden hiermit den Inhabern zur Einlösung durch Barzahlung des Nennwertes am 2. Januar 1896 getätigt und müssen zur Verzinsung nach dem noch nicht fälligen Jinsfuss und den Jinsfussausweisungen in umlauffähigem Zustande eingeleistet werden. [7179]
 Der Betrag der fälligen Jinsfuss wird dem Einliefernden von der Einlösungsumme in Abzug gebracht.
 Die Einlösungsumme wird bei Einlieferung der Stücke durch die Post den Einliefernden mangels besonderer Anträge unter voller Werthgarantie portofreieigig ausbezahlt werden.
 Gleichwohl wird darauf aufmerksam gemacht, dass aus früheren Beisetzungen noch folgende Forderungen rückständig sind:
 Zu 1000 Thlr. Nr. 54,
 Zu 500 Thlr. Nr. 785,
 Zu 100 Thlr. Nr. 99 268 300 302 365 519 1383 1612,
 Zu 50 Thlr. Nr. 3 und 190,
 Zu 25 Thlr. Nr. 9 27 und 187.
 Halle (Saale), am 18. Juni 1895.
Die Direction der Landchaft der Provinz Sachsen.
E. Freiherr von Gundst. Hoffmann.

Bund der Landwirthe,
Bezirk Saalkreis.
 Der conservative Verein für Halle und den Saalkreis hat die Mitglieder des Bundes der Landwirthe bekannt am 3. Juli, Nachm. 6 Uhr, im Wintergarten zu Halle a. S. stattfindenden patriotischen Volksfest freimüthlich eingeladen. Ich bitte die Herren Mitglieder, ihren Dank durch zahlreiches Erscheinen zu bezeugen. [7837]
R. Rehfeld, Bezirks-Vorsitzender.

Ritterguts-Verpachtung.
 Das dem **Königlichen Hauptmann** im 1. Garde-Regiment z. F. **Herrn von Leipzig** zu Potsdam gehörige, im **Bitterfelder Kreise**, ca. 4 Kilometer von Station Bitterfeld belegene

Rittergut Niemeck
 mit einem Areal von 213,1789 Hectar soll auf die Zeit vom 1. Juli 1896 bis ebendahin 1908 öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Der Termin findet statt am Freitag, den 26. Juli 1895 Vormittags 11 Uhr im Hotel Stadt Hamburg zu Halle a. S.
 Zur Annahme ist ein Capital von ca. 80000 Mark erforderlich.
 Reflectanten wollen sich zum Zwecke der Besichtigung des Gutes an Herrn **Antmann Heilig** zu Niemeck wenden. Bei dem **Geh. Justizrath Schleckmann** in Halle a. S. sind die Pachtbedingungen einzusehen und zu erhalten. [7802]

Villa.
 Meine herrschaftliche Villa, mit gut gepflegtem Vor- und Hintergarten, nebst 12 Bienen, in unmittelbarer Nähe von Bitterfeld, beschäftigte zum Preise von 25000 M. und gefälliger Miethypothek zu verkaufen.
 Offerten erbeten unter V. N. 1726 durch Hausstein & Wogler, H. G., Halle a/S. [7873]

Villa!
 Meine herrschaftliche Villa in der Lafontainestraße, bestehend aus zwei großen Wohnungen, d. h. Parterre und erste Etage, nebst schönem Vor- und Hintergarten, wünschenswerth zu verkaufen. Angebote befürd. unt. V. G. 1725 Hausstein & Wogler, H. G., Halle a/S. [7872]



Zacherlin
 wirkt staunenswerth! Es tödtet - wie kein
 zweites Mittel - jederlei Insekten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche 2. der Name „Zacherlin“.
 In Halle a. S. bei den Herren:
 Helmhold & Co.
 A. W. Hädicke, Drog.
 C. Kaiser, Drog.
 P. Leonhardt.
 G. Oswald.
 F. A. Patz.
 Hermann Quaritzsch.
 A. Schlichter's Nachf.
 A. Steinbach, Adler-Drog.
 Herrn. Stütze Nachf.
 In Halle a. S. bei den Herren:
 E. Walther Nachf.
 Georg Zeising.
 Ernst Jentsch.
 F. Zinke.
 Th. Dolpmann.
 J. Kappfer.
 Brechner C. B. Kammer.
 Gieschenstein: Felix Siel.
 Grubsig: C. H. Bessler.
 Landsberg: Paul Weber.
 Ober-Rödingen: F. Reinbothe.
 Schnäpitz: Dr. H. Block. [4613]

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin Vereinigter Tischlermeister

Kl. Steinstrasse 6. Halle a. S. Telephon 642.

Grösstes Lager von selbstgefertigten Möbeln

von den einfachsten bis elegantesten, in solidester Ausführung.

[7818]

Aufstellung kompletter Musterzimmer.

Anfertigung nach Zeichnung.

Die Sächsisch-Thüringische

Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897

auf welcher solche Gegenstände ausgestellt werden können, welche im Königreiche Sachsen und in den angrenzenden deutschen Provinzen, insbesondere in der Provinz Sachsen, den Thüringischen Staaten und dem Herzogthum Anhalt mittels gewerblicher Thätigkeit gewonnen oder durch eine wesentliche Bearbeitung und dem Herzeugthum Anhalt mittels gewerblicher Thätigkeit gewonnen oder durch eine wesentliche Bearbeitung und Verarbeitung von auswärts bezogener Stoffe hergestellt worden sind, findet in der Zeit von

Ende April bis Ende September 1897

statt. Es sind folgende Gruppen gebildet:

1. A. Maschinenwesen. B. Beförderungswesen. 2. Metallindustrie. 3. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen. 4. Chemische Industrie. 5. Ingenieur-, Bauwesen und Elektrotechnik. 6. Stein-, Thon-, Glas-, Porzellan-Industrie. 7. Holzwaaren- und Möbel-Industrie, Zimmer- und Hauseinrichtung. 8. Textil- und Bekleidungs-Industrie. 9. Nahrungs- und Genussmittel. 10. Leder-, Ledertuch-, Gummi- und Asbest-Industrie. 11. Kurz-, Galanterie- und Spielwaaren-Industrie. 12. Papier-Industrie. 13. Buchgewerbe. 14. Kunst und höheres Kunstgewerbe. 15. Gesundheitspflege und Rettungswesen. 16. Wissenschaftliche Instrumente, Feinmechanik und Uhrenindustrie. 17. Unterrichts- und Erziehungswesen, Gewerbliche Fachschulen, Frauenarbeit und Hausfeiss. 18. Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Gartenbau, Bienenzucht. 19. Musikalische Instrumente und Bestandtheile. 20. Sportwesen. [7561]

Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle: Leipzig, Nikolaikirchhof No. 4.

Leipziger Verzinkerei, Wellblechwalzwerk, Fabrik eiserner Bauwerke

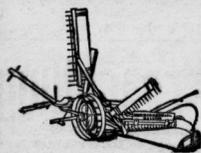


Grohmann & Frosch Leipzig-Plagwitz.

Complete verzinkte Well- und Pfannenblech-Bedachungen. Trägerwellblech-Bauten:

Decken, Fussböden, freitragende Dächer in allen Spannweiten. Wellblech-Häuser, Hallen, Verbindungsgänge. Schiebethore und Thüren. Gleitende Treppen, Zetteln- und Tackelconstructionen. Verzinkte Wellblech-Einjämnung. Schmiedeeiserne verzinkte Dachfenster. Luze und Rauchfänger. Referoivre. [6745]

Lohn-Verzinkerei Guss- und Schmiedeeisen. Pa. Referenzen.



Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen F. Zimmermann & Co., A.-G.

Halle (Saale) empfehlen

alle Maschinen für die Ernte,

als:

Mähmaschinen für Gras u. Getreide, Selbstbinder, Schleifsteine für Mähmaschinen-Messer, Schlepparken (Pferderechen), Heuwender, Parkrasen-Mähmaschinen etc. in durchaus erprobten Constructionen zu ermässigten Preisen. Einige neue Mähmaschinen früherer Jahrgänge besonders billig. [7025]

Bei Bezahlung gegen Ablieferung hoher Rabatt.

Blik-Ableiter, Neu-Anlagen, Reparaturen sowie technische Messungen derselben

führt aus [7710]

Halle'sche Telegraphenbau-Anstalt

Carl Berger,

Nr. 16 Gottesackerstrasse Nr. 16.

Notationsdruck und Verlag von Otto Zehle, Halle (Saale), Leipzigerstrasse 87.

Halle'scher Verein zur
Windmühlen-Assecuranz.
Einladung zur Generalversammlung
Montag, den 15. Juli d. J.,

Vormittags 10^{1/2} Uhr
in Halle a. S., im Gebäude
„Prinz Karl.“
Tagesordnung:
Bestimmung der
Stimmabänderungen.
Halle a. S., den 22. Juni 1895.
Der Vorsitzende
Eise.
Rechtsanwalt in Halle a. S. [7685]

Neueste-Verkauf.

Neueste von Damen- u. Herrenstoffen zu niedrigen Preisen bei

M. Klauss, Spiegelstr. 2.

Alle reinwollene Strickfaden nehme p. Pfd. mit 25 Pfg. bei Abnahme von Waaren in Zahlung. [7461]

Neue
frische

Butter.

Garantie für reine Naturbutter.

F. H. Krause,

Große Ulrichstraße 40,
Leipziger Straße 96,
Alter Markt 18, [7808]

Wollerei-Niederlagen.



Lipton, Theophauser, London, Calcutta, Ceylon,
der größte Theehändler der Welt.

LIPTON'S THEE

von der schönen, lieblich duftenden Insel Ceylon (Indien), das billigste, heilste und gesunde Haugetränk, ist in Packeten von 1/2 Kilo an zu 45, 65 und 80 ct auch in Blochdosen von 1 und 2 Kilo überall zu haben

Hauptniederlage für Halle a. S. und Umgegend Ernst Oehme, Leipzigerstrasse 95, Lipton's Thee-Niederlage 73-77 Grosse Reichenstrasse, Hamburg. [6724]

Carl Kästner, Leipzig,

Bismarckstr. Nr. 10 u. 12,

Lieferant der Reichsbank und Post,
empfiehlt bestbewährte [4920]



feiner- und diebesfichere
Geldschränke.

Höchste Sicherheit bei billigsten Preisen.



Hof-Kalligraph Fix's
Schreib-Lehr-Methode.



Lehre unter Garantie einem Jeden, auch schon im vorgerückten Alter, ohne jede Vorkenntnisse: Deutsch-, Latein-, Kopf- und Handschrift, ferner: Einfache u. doppelte Buchführung, sowie kaufm. Rechnen. Streng durchgeführtes System des Einzel-Unterrichts. Anmeldungen und Eintritt täglich. Mässiges Honorar. F. Wehmer, Kalligraph, Gr. Steinstr. 18. [7820]

Die Gemälde-Ausstellung

des
Halle'schen Kunstvereins

im Saale der Volksschule vom 26. Mai bis 30. Juni.

Wöchentliches Wechsel der Bilder.

Eintritt 10-6 Uhr 50 Pfg.

Mittwoch, Sonnabend und Sonntag von 1 Uhr ab 25 Pfg.

Mitglieder frei. [7827]

Woldemar Thoss,

Bankgeschäft, Schulstrasse 7,
empfiehlt sich zur Ausführung aller zum Bankfach gehörigen Geschäfte.

Einrichtungen, Formen und Geräthen für Conditoreien, Bäckereien und feine Küche liefert
W. E. H. Sommer, Bornburg, Auguststraße 7. [642]